

Wash, 14. Mai 1959.

Liebe, liebe Frau Professor!

Welche grosse Freude mit drückdrang, als ich ~~schon~~ gestern einen Umschlag mit Ihren Schriftzügen aus dem Briefkasten nahm, können Sie gewiss nicht ermessen! Wie oft ich an Sie und an Ihre Familie dachte und hier und her überlegte, was wohl geschehen sei - auch nicht. Ach, wie schön ist es, dass Sie uns "langsam zum Leben zurück kommen" sind mit Ihren Gedanken auch in Wash sind! Es ist ein Geschenk des Himmels! Ich hoffe von Herzen, dass Sie uns mit der Besserung weiter machen und ich Sie mal wieder hier sehen kann!

Und dann, liebe Frau Professor - es war ein fünfzig-Markschein im Umschlag! Mir setzte der Atem aus! "Ein persönlicher Wunsch"! Ach, wie viele davon habe ich! Und wissen Sie, was ich mir sofort holte? Eine Handtasche, in die ich das Zeug reinstecken kann. Dies war aber nur die Hälfte des Betrags. Die andere Hälfte nahm ich zur Auffrischung eines meines Rosshaar-Matratzen, für deren Überzug ich mir einen besseren Stoff ausgesucht habe! Wie soll ich Ihnen sagen, wie sehr ich Ihnen danke? Es steckt so tief in uns - es bleibt, bis mein Leben ein Ende hat! Und

vielen Dank auch für die schöne Karte, ich kaunte das Bild
noch nicht!

Sie möchten viel von mir wissen? Es war ein mühtiger
Winter. Zwar habe ich viel unter winter, aber sie leben ihr
eigenes Leben. Ich habe mich sehr an die Seite der Volks-
hochschule angeschlossen u. besuche alle Fortzüge. Viel
leicht sind die abendlichen Veranstaltungen noch mehr
der Grund, dass ich so sehr schlecht schlafe - aber
ein wenig müde ich doch unter die Menschen! Der
Mittags schlaf ist stets recht gut - aber verschlafe ich
im Winter das bisschen hellen Tag - aber so ist halt!
Und Sie schlafen auch so schlecht? Ja tun Sie mir
von Herzen leid und ich hoffe sehr, dass Sie bald demis
fertig werden und wieder ihre Ruhe finden!

Denken Sie mir, ich habe vor, am 28. Mai für vier
Tage an den Genfer See zu fahren. Im Sommer,
wenn ich Kurzgäste habe, kann ich nicht fort, da
parkt ich 's jetzt. Es sind mir fast 50 Jahre, dass
ich während meines Neuchâtelers Pensionatszeit doch
war - eine Repetition ist also bestimmt kein Fehler! -
Im Winter wurde ich gebeten, vom 3. Januar an
mit einer Cousine aus Ulm nach Oberstdorf ins
Kneippkurheim zu gehen. Es ist die Frau eines
betters, deren Vater sich das Leben genommen hat,
als sie sieben Jahre alt war. Später hat sich eine
Schwester durch Gas vergiftet. Und mir war sie selbst
in einem recht schlechten Zustand. Gottesdank geht

es jetzt wieder besser. Sie ist wieder ununter und kann ihrer Arbeit wieder nachgehen. Ich war 14 Tage in dem tief verschneiten Oberstdorf. Es hat Tag und Nacht geschneit wir machten stets unsere Gänge mit aufgespanntem Schirm!

Die beiden "Mädels" von der Mühle haben nun beide ihre Kinder. Sigrid einen zweijährigen, goldigen Buben und Waltraud ein süßes Mädel, das bald ein Jahr alt wird. Zu klein haben sie beide genug! und auch Ruth hat viel zu klein, besonders deshalb, weil ihre Hüften, die recht leidend u. ausgespreizt voll ist, bei ihr wohnt u. von ihr verpflegt werden muß!

Mein Geburtstag war dies Jahr arg nett! Ich dachte, wir seien zu sechst, würden dann aber keine Leute. Glücklicherweise hatte ich genug gebeten, sodass anderntags noch 2 Bekannte „zum aufessen“ kommen konnten! Meine Tante aus Klingen, die im Dezember bei 80 Jahre alt wurde, war auch dabei. Sie ist noch sehr kräftig. Ihr Sohn hat auf der Höhe von Sirklingen ein richtig schönes Jagdhäusle, und so kommen sie jedes Wochenende da hinauf! Es hat einen sehr schönen, guten Kachelofen u. ist gleich warm.

Dass Ihre Tochter, ^{Kristle} oft zu Ihnen kommt und dass sie ganz bei Ihnen ist, ist ja wunderschön u. gut für Sie und heißt Ihnen gewiss sehr!



keinen schwarzen Bricker habe ich mir schon sieben
Jahre - ich gehe jede Woche ins Schlachthaus u. kaufe
für ihn ein, weil er mir Fleisch frisst - er ist
recht verwöhnt! Gegenwärtig macht das sehr hübe
Kätzle aus dem gegenüberliegenden Haus Schmid
oft einen Besuch - das gefällt ihm gar nicht. Es
faucht und krallt dann!

Hans Wamken lebt indes noch im Altersheim, ist
aber im Kopf gar immer richtig. Zu ihrer Tochter
sagt sie "Sie" und redet die Vorsteherin des Heims
mit "Du" an. Es ist ein trauriger Fall.

Und nun will ich schließen in herzlichen,
keinem Gedenken und mit innigem Dank.

Bitte auch viele Grüsse aus Ihre Tochter!

Ihre getreue

Fuldegard Wied.